

Liebe Gemeinde,

vor ein paar Wochen gab es eine kleine Abstimmung, welches Lied heute die Grundlage für die Predigt sein sollte. Es gab 4 Möglichkeiten: "Macht hoch die Tür", "Oh Heiland rei die Himmel", "Mit Ernst ihr Menschenkinder" und "Tochter Zion". Es gab ein Kopf an Kopf Rennen mit "Macht hoch die Tür" und "Mit Ernst ihr Menschenkinder", sodass meine Stimme den Ausschlag für das 2. Lied gab. Es sind alles schöne Lieder, doch wir haben uns daran gewöhnt, die Adventszeit als gemütliche Glühwein- und Plätzchen Zeit zu sehen, was aber nicht ihr eigentlicher Inhalt ist. Daher finde ich es gut, mit dem etwas anderen Lied einmal wieder den Blick auf die eigentliche Bedeutung der vorweihnachtlichen Zeit zu lenken. Das Lied hat 4 Strophen, die ersten beiden haben wir schon gesungen.

1.) "Mit Ernst o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt;  
bald wird das Heil der Sünder, der wunderstarke Held.  
Den Gott aus Gnad allein der Welt zum Licht und Leben  
versprochen hat zu geben, bei allen kehren ein."

Bald ist es also so weit. Dann macht Gott sein Versprechen wahr und schickt uns seinen Sohn, das **Heil der Sünder**, der alle Heillosen erlöst. Welch eine Verheißung! - Und was müssen wir machen? Nichts,- denn es heißt Gott schickt seinen Sohn allein aus Gnaden. Doch halt: - eines müssen wir tun; uns auf Jesu Kommen einstellen! Keine großen Taten werden von uns erwartet, sondern eine innere Einstellung, ein Offen -Sein, vielleicht auch ein bisschen Ruhe in dieser hektischen und lauten Zeit.

Bald kommt die Wende, aber eine ganz andere Wende als uns tagtäglich versprochen wird: Zeitenwende, Klimawende, Energiewende. Gott kommt zu uns, und das allein aus Gnade!

Der Texter unseres Liedes, der Professor aus Königsberg Valentin Thilo, hoffte auch ganz fest auf eine Wende: mitten im 30 jährigen Krieg war nun auch noch seine Schwester an der Pest gestorben. Die Eltern waren schon länger tot.

Nur noch Elend und Trauer um ihn herum. - Geht es uns nicht ähnlich: wir sind zwar nicht direkt vom Krieg betroffen, aber um uns herum gibt es genügend kriegerische Auseinandersetzungen, deren Leid uns via Fernsehen in unsere Wohnzimmer transportiert wird. Was fangen wir damit an? -Was nützt es uns und den Betroffenen, dass wir täglich an ihrem Leid teilhaben? - Wir können doch nichts tun außer beten, vielleicht spenden und hoffen, dass die Verantwortlichen endlich einlenken und aufhören, Menschenleben sinnlos zu vergeuden.- dass bald die Wende kommt...Gott komm mit deiner Gnade!

Orgelvorspiel

2.) "Bereitet doch fein tüchtig den Weg dem großen Gast;  
macht seine Steige richtig, laßt alles, was er hat;  
macht alle Bahnen recht, die Tal laßt sein erhöhet,  
macht niedrig, was hoch stehet, was krumm ist, gleich und schlicht."

Jetzt werden wir doch aufgefordert, etwas zu tun. "Bereitet ihm den Weg" und ich muss an Jesu Einzug in Jerusalem denken. Da hat das Volk gejubelt und seinen König gefeiert. - Ob wir auch etwas von diesem Jubel erleben, je näher wir Weihnachten kommen? Und wir hören, eine neue Welt ersteht, alles wird umgekehrt, was hoch ist, wird niedrig, was krumm ist, gleich und schlicht...Daher können wir Menschen auf eine Wende hoffen, wir müssen nicht schon gut sein, wenn Jesus kommt. Er wird es richten.

Wir singen die 3. Strophe.

“Ein Herz aus Demut liebet, bei Gott am höchsten steht;  
ein Herz, das Hochmut übet, mit Angst zugrunde geht;  
ein Herz, das richtig ist und folget Gottes Leiten,  
das kann sich recht bereiten, zu dem kommt Jesus Christ.”

**Demut**, wieder so ein Begriff, der heute nur noch bei Kirchens benutzt wird. Doch was bedeutet er eigentlich? Da steckt doch das Wort Mut drin. Mut ist doch eigentlich etwas positives: mutig geht einer zwischen zwei Streitende, oder mutig nimmt man eine Krankheit an. Man braucht Mut, wenn man sich jemandem unterordnet und Vertrauen, dass man nicht ausgenutzt wird. Also bedeutet demütig sein, sich im Vollbesitz seiner Kräfte jemandem oder einer Sache unterzuordnen in dem Glauben, dass es so gut ist.

Und wir hören, dass so jemand bei Gott beliebt ist, wenn wir es mal in menschlichen Kategorien ausdrücken. Und so jemand kann sich auch auf die Ankunft des Herrn richtig vorbereiten, die Wege ebnen...

Interessant finde ich, dass auch der Hochmütige erwähnt wird, derjenige, der sich über andere stellt. Er bekommt zunehmend Angst und wird daran zugrunde gehen.

Wir singen die 4. Strophe.

4.) “Ach mache du mich Armen zu dieser heil’gen Zeit  
aus Güte und Erbarmen, Herr Jesu selbst bereit.  
Zieh in mein Herz hinein vom Stall und von der Krippen,  
so werden Herz und Lippen dir allzeit dankbar sein.”

Diese Strophe hat Valentin Thilo anders formuliert und zwar so:

“Das war Johannis Stimme, das war Johannis Lehr,  
Gott strafet den mit Grimme, der ihm nicht gibt Gehör...”

Was für ein Gegensatz zur 1. Strophe, wo davon gesprochen wurde, dass Gott aus Gnade bei allen einziehen will. Und daher verwundert es nicht, wenn diese Strophe in Lüneburg umgewandelt wurde und die ursprüngliche ersetzt hat.

Hier wird eigentlich die 3. Strophe weitergesponnen, denn der Sprecher bezeichnet sich selbst als Armen, d.h. er ist demütig. Und aus dieser Demut heraus hofft er auf Gottes Güte und Erbarmen, allein aus Gnade! - Er will sich dem Geschehen von Weihnachten hingeben und Gott ewiglich für seine Heilstat danken.

Die neue 4. Strophe klingt wie ein Gebet, dass wir als Glaubende vor Gott sprechen. Haben sie die Entwicklung durch die vier Strophen auch erkannt? Am Anfang werden wir aufgefordert, uns sorgfältig auf das Kommen Jesu vorzubereiten. Und in der letzten Strophe sind wir es selbst, die wir Jesus anrufen, uns bereit zu machen. Denn alleine können wir es gar nicht schaffen. Erst im Vertrauen auf Gott, können wir demütig Gottes große Heilstat erwarten und erfahren. Dafür können wir Gott nur danken und diesen Dank in die Welt tragen.

Wir singen noch einmal die 4. Strophe.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere menschliche Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus .Amen.